



Die Besucher hatten im gemütlichen Ambiente des Hofes der Familie Leber jede Menge Spaß.

Fotos: Klöppel

Villmarer Charakterköpfe

Villmar. Gaffer gehören bei Unfällen beim Hilfspersonal nicht gerade zu den beliebtesten Zeitgenossen. Und wenn sie dann auch noch anfangen, sich über das Leid anderer lustig zu machen, dann hört der Spaß auf. Oder er fängt erst an, wie bei der Theatergruppe Villmar, die mit vier neu einstudierten heiteren Einaktern in drei Vorstellungen am Wochenende ihr zahlreich erschienenen Publikum verzauberte.

Die durchgeknallten Rettungsassistentinnen zum Auftakt, das waren die Dampfplauderinnen Sabine Ansorge und Ingrid Pohl. Leider fanden sie im Hof der Familie Leber statt „ihres“ Verletzten aber nur ein frisch gezapftes Bier und ein altes Gebiss. Bis sich herausstellte, dass die beiden am falschen Ort sind. Aber wenn der Betroffene nur ein Runkeler ist, dann ist es ja nicht so schlimm. Meinen zumindest die beiden ebenfalls nicht zu rettenden Damen, die sich am liebsten selbst verarzten.

Schon der Anfang der neuen Inszenierung von Regisseur Gerhard Egenolf zeigte, was den Erfolg der Theatergruppe Villmar ausmacht. Sie besitzt mehrere echte Charakterköpfe. Ob es jetzt Doris Klesy ist, Josef Caspari, Heinz Kessels oder Toni Schröder. Sie alle sind Villmarer Urgesteine, die im Dorf bekannt sind und auf der Bühne genauso munter drauf los schwärzen, wie sie es beim Klatsch auf der Straße im wahren Leben nicht besser machen könnten. Weil die Villmarer ihr Umfeld in der natürlich überspitzten Bühnenhandlung wiedererkennen, sind sie sofort begeistert. Die Handlung wirkte nicht nur wegen des Villmarer Platts authentisch und urkomisch. Spielerisch haben die Darsteller für Amateure dank angeborenem Talent und „Egge“ Egenolf Beachtliches drauf. Jedem merkt man eine enorme Spielfreude an. Und der Text kommt bei allen sicher.

Auch die Zukunft der Gruppe scheint gesichert. Der erst 18-jährige Alexander Ansorge erwies sich

als echte Entdeckung. Damit alle 21 Spieler am Wochenende ran durften, hatte Gerhard Egenolf sich für vier Kurzstücke entschieden. Nur drei Monate brauchten die Proben, weil die Darsteller eben alle ihr Hobby mit großer Leidenschaft betreiben und folglich vom Spielleiter keine „Peitsche zu sehen“ brauchen. Egenolf ist eigentlich genauso wie seine Schauspieler. Er lebt in seiner Freizeit humorvolles Theater. Darum stimmt die Chemie, passt einfach alles. Die dürftige, bei allen Stücken gleiche Kulisse war

kein Mangel, sondern machte deutlich, worauf es in Villmar ankommt: die Aktiven, die dem Ganzen das Leben einhauchen.

Gerhard Egenolf, langjähriger Regisseur des Elzer Theaters am Bach, wollte eigentlich in Villmar zum 250. Geburtstag der Pfarrkirche „St. Peter und Paul“ vor zehn Jahren nur ein einziges Stück inszenieren. Doch die Komödie kam so gut an, machte den Mitwirkenden so viel Spaß, dass die Gruppe längst zur Dauereinrichtung geworden ist. „Mittlerweile habe ich für Proben

in Kilometern schon ein halbes Mal mit dem Auto die Erde umrundet“, erzählte Egenolf. „Ich möchte die volle Erdumrundung noch schaffen“. Die Welt des Theaters neu zu entdecken brauchte er mit seinem neuen Werk nicht. Die Themen des alltäglichen Wahnsinns des Landlebens von verschmähter Liebe bis zu blankem Hass und Neid bieten noch immer genügend Stoff für Lustspiele.

Der Dorftrampel Rosi (Ruth Brahm), der keinen Mann findet, und die Hose, die Hans (Toni Schröder) nicht passt und die dummerweise unabhängig voneinander gleich drei Frauen kürzen wollen, sorgten für viele Lacher. Genauso wie die „Kreiselspiele“, in der Lorenz (Heinz Kessels) Probleme mit seinem frühreifen Sohn bekommt. Dazu machen dem selbst ernannten Mustergatten seine neugierige Mutter (Alexa Wiedehage) sowie seine resolute Frau (Edith Brahm) das ruhige Spießerleben schwer. Als dann noch seine Ex (Marion Zey-Werner), mit ihrem neuen amerikanischen Liebhaber (Gerhard Egenolf) und seiner unbekanntenen ehelichen Tochter (Susanne Holm) auftaucht, ist das Durcheinander perfekt. Die größten Moralapostel haben hinter den Kulissen eben oft „die größten Leichen im Keller“.

Aber außer vor Lachen musste in Villmar niemand sterben. Ebenfalls wirkten Christa und Britta Schmidt, Franz Witterhold und Iris Friedrich mit. Zudem gehören zum Team Cäcilia Stillger (Souffleuse), Birgit Schmidt (Inspeizientin) sowie für Maske und Haare Antonia Maluta und Brigitte Mallebré. Eine gute Entscheidung, nach vier Jahren Pause mal wieder in das wunderschöne Ambiente des Leber-Hofes zu gehen. Trotz des wechselhaften Wetters macht ein Open-Air dort deutlich mehr Spaß als ein Abend in der optisch nicht gerade aufregenden König-Konrad-Halle. Man darf auf die Jubiläumsinszenierung der Theaterfreunde für 2009 gespannt sein. (rok)



Mann zwischen zwei Frauen: Lorenz (Heinz Kessels) mit Ehefrau (Edith Brahm/links) und Jugendliebe (Marion Zey-Werner).



Sabine Ansorge (links) und Ingrid Pohl versorgten sich als Sanitäterinnen selbst am besten.